



Sammlung Theaterzettel

Alfonso und Estrella

Schubert, Franz

1883-04-04

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

4158.00

MANNHEIM.

111

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

96. Vorstellung.

den 4. April 1883.



Abonnement B.

Alfonso und Estrella.

Romantische Oper in drei Acten von Franz Schubert. Textlich und musikalisch bearbeitet von J. N. Fuchs.

Mauregato, König von Leon	Herr Knapp.
Estrella, seine Tochter	Fräul. Prohaska.
Abolfo, Feldherr	Herr Möblinger.
Troila	Herr Plank.
Alfonso, sein Sohn	Herr Gum.
Der Podesta	Herr Eichrodt.
Ein Verschworener	Herr Starke.
Ein Greis	Herr Grahl.
Guisfo, ein Jäger	Herr Slowak.
Edwina, ein Landmädchen	Fräul. Ziefe.

Hofherren und Hofdamen, Gefolge, Pagen, Krieger, Jäger und Landleute.

Ort der Handlung: Im ersten und dritten Act ein dem Königreiche Leon benachbartes Felsenthal. Im zweiten Act die Hauptstadt Leon. — Zeit: Hälfte des zehnten Jahrhunderts.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 40 Pfennig zu haben.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim	} 10 U. — M.
„ Neustadt, Landau 11 „ 28 „	„ Karlsruhe, Stuttgart 12 „ 1 „	„ Schwetzingen üb. Friedrichsfeld	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B. I. 1. Billete, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Freitag“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägertlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Adresskarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Alfonso und Estrella

war die erste der beiden vollendeten großen Opern Schubert's. Der Componist befand sich gerade in der glücklichsten Stimmung in Gesellschaft seines Freundes Franz von Schöber, der ihm das Libretto schrieb und der uns über Schubert berichtete, „wie wunderbar, wie reich und blühend er wieder Gedanken hingegossen hat.“ In solchem Drange des Schaffens hob er sich dann leicht über die Schattenseite des Textbuches hinweg, das überdies noch eines der vortheilhaftesten von jenen war, die ihm bis dahin vorgelegen.

In der Musik finden wir nach der lyrischen Seite hin all' die lebenswürdigen Eigenschaften Schubert's wieder. Die Parthie der Estrella ist von Fuchs erweitert durch die eingelegte Arie „Vor Angst und Qual mein Herz erbebt“ (von Schubert als Einlagsarie componirt in Herold's „Zauberblöckchen“). Die frisch dahinströmende später componirte Overture wurde bekanntlich zu dem Drama „Rosamunde“ benutzt; der Schubert'sche Marsch für Clavier, von Fuchs als Einzugsmarsch glänzend instrumentirt mit kühn hinzugefügtem Chor kommt der Aufführung wesentlich zu Statten.

Zur Aufführung an der hiesigen Bühne gelangte Schubert's Oper am 29. März und 3. Mai des vorigen Jahres.

Wie Eugen Scribe über die dramatische Schriftstellerei dachte, erzählt Siraudin sehr ergötlich in seinen „Souvenirs des Autres“. Paul Siraudin kam, als er noch im Anfange seiner literarischen Laufbahn stand, eines Abends mit dem eben so fruchtbaren, als berühmten und reichen Comödiendichter zusammen. Scribe meinte nach einer kurzen Unterhaltung über Theater: „Erlauben Sie. Schreiben Sie vielleicht auch Comödien?“ „Nein, noch nicht; aber ich hoffe, es thun zu können.“ „Wollen Sie einen Rath?“ „Bitte!“ „Zunächst: Sind Sie reich?“ „Nein.“ „Dann schreiben Sie nicht. Und zwar deswegen: Ich begann meine Carriere im Besitze eines kleinen Vermögens. Ich hatte 6000 Francs Rente. Ich debutirte im Vaudeville und fiel quasi durch. Darauf mit zwei anderen Stücken vollkommener Durchfall. Aber das entmuthigte mich keineswegs. Ich hatte ja damals noch 6000 Francs Rente. Ich konnte es aushalten. Endlich hatte ich den Erfolg. Dieser trug einen zweiten. Und ich verdiente so viel, daß ich mir — es war 1815 — sagen konnte: siehe da, du hast 6000 Frs. Rente; wie wäre es, wenn du dir noch 6000 machtest, um ein Cabriolet anschaffen zu können. Es dauerte nicht lange, und ich hatte sie. Der Appetit kommt beim Essen, sagt man. Er kam: ich wünschte ein Landhaus. Neue Arbeit — neue Erfolge. Und ich habe mein Landhaus.“ „Und nun?“ unterbrach ihn

furchsam Paul Siraudin. „Nun arbeite ich, um zu arbeiten. Geld brauche ich nicht mehr: aber was ich habe, das verdanke ich einzig und allein — meinen 6000 Francs Rente, die mich meine verunglückten Anfänge ertragen ließen.“

Amerikanische Fügigkeit. Die Ermordung des Geldbriefträgers Gossäth ist bereits dramatisch verarbeitet worden. Das betreffende Bühnenstück wurde der Direction des Berliner National-Theaters angeboten, von derselben aber ungelesen refusirt. Der Director war der Ansicht, die wohl alle Welt mit ihm theilen dürfte, daß die Aufführung eines solchen Bühnenstückes einer Unschicklichkeit gleich zu achten sei.

Frau Reicher-Kindermann ist wieder vollkommen genesen und schließt sich bereits der Tournee des „Richard Wagner-Theaters“ wieder an.

In Cannstatt gastirt die vollständige französische Operngesellschaft des Director Caron aus Metz in verschiedenen Opern und Operetten, die in Deutschland meistens noch unbekannt sind. Der Truppe geht ein guter Ruf voran.

Verdi arbeitet gegenwärtig emsig an seiner neuen Oper „Jago“, deren Libretto von dem Dichter und Componisten Arrigo Boito dem „Othello“ Shakespeare's entlehnt wurde. Das neue Werk soll im nächsten Winter am Scala-Theater in Mailand in Scene gehen.

Im nächsten Juni wird der berühmte Kölner Männergesangsverein auf 14 Tage nach England gehen um Concerte zu geben.

In New-York wird nächsten September ein neues Theater, das „Metropolitan Opera House“ eröffnet werden. Dasselbe ist ganz aus feuerfestem Stein gebaut, den man von Milwaukee bezogen hat, und sind außerdem die weitgehendsten Vorrichtungen getroffen worden, um das Gebäude unter allen Umständen feuersicher zu machen. Die Garderoben und Foyers, wie überhaupt die ganze Ausstattung sollen schon jetzt eine Idee von der Großartigkeit der Räume geben.

„Neue Musikzeitung.“ (Illustriertes Familienblatt.) Auflage 36,000 Exemplare. — Portraits und Biographien. Belehrende und unterhaltende Aufsätze. Novellen, Feuilletons, Erzählungen aus dem Künstlerleben, Humoresken u. Concert- und Theaterberichte aus allen hervorragenden Städten des In- und Auslands. Briefkasten, Katalogenlisten, Novitäten, Literatur u., Conversationslexikon der Tonkunst. Illustrierte Geschichte der Instrumente. 4—6 Clavierstücke, 1—2 Lieder, 1—2 Violin- und Cello-Compositionen u. u. Prachtvollste Ausstattung. Preis vierteljährlich bei der nächsten Postanstalt, Buch- oder Musikalienhandlung nur 80 Pfg. P. J. Tonger's Verlag, Köln am Rhein.

P.J. TONGER'S
Instrumenten-Handlung
KÖLN.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager
in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN
römischen u. deutschen Mark. 30 und höher.
SAITEN anerkannt vorzügliche Qualitäten. Gute BOGEN Mk. 2.
Gute VIOLINEN vorzügliche Mk. 3.
mit Ebenholz-Garnitur Mk. 12. u. höher.
Meister-Violinen Mk. 20. solide u. elegante KASTEN Mk. 5-6. u. höher.

Vollständiges Instrumenten-Verzeichniß gratis u. franco.

Bei jeder Nummer ein Cabinetbild! Höchst effektiv! Vermischte Nachrichten Absolut neu!

ist eine wöchentlich erscheinende Zeitung, welche keine Politik, Handelsberichte oder dergl., sondern in großer Menge nur interessante Begebenheiten von Nah und Fern, sowie spannende Romane und Novellen hervorragender Schriftsteller bringt. Um das Blatt noch werth- und effektvoller zu machen, wird vom 1. April d. J. ab auf der Vorderseite desselben eine „Galerie berühmter und interessanter Persönlichkeiten“ in hochfeiner, auf photographischem Wege hergestellter Ausführung, erscheinen.

Jede Nummer bringt ein anderes Portrait und zwar in Cabinetgröße. Die Bilder sind auf der Zeitung so befestigt, daß dieselben abgetrennt und aufbewahrt werden können. Die Portraits werden in zwangsloser Reihenfolge (Kärnten, Groß-Industrielle, Persönlichkeiten des Theaters, der Kunst und Wissenschaft u. u.) erscheinen und eine werthvolle Sammlung abgeben.

Der Preis des Blattes beträgt trotz dieser eigenartigen Verschönerung nach wie vor nur 50 Pfennig monatlich.

Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken liefern wir ein einmonatliches Probe-Abonnement und versenden jede einzelne Nummer franco per Kreuzband.

Wer für 3 Monate 1 M. 50 Pf. in Briefmarken einsetzt, erhält den im Feuilleton befindlichen, bereits erschienenen Theil (ca. 180 Buchseiten) des überaus spannenden Romanes: „Des Zweiflers Umkehr“ von Friedrich Friedrich gratis mit beigelegt. Auch kann man unser Blatt bei allen Postämtern Deutschlands und Oesterreichs bestellen.

Die Expedition der „Vermischten Nachrichten“ in Frankfurt am Main.

NB. Tüchtige Agenten werden gesucht und finden lohnenden Verdienst.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rahde in Mannheim.